

DEUTSCHBALTEN IN DAUGAVPILS: WOHN- UND ARBEITSORTE

TOURISTENINFORMATIONEN

Es gibt die Meinung, dass vor dem Zweiten Weltkrieg nur sehr wenige Deutsche in Daugavpils gelebt haben. Mit den hier gesammelten Informationen wollen wir die Einwohner und Gäste unserer Stadt davon überzeugen, dass trotz der Tatsache, dass es in Daugavpils nicht viele Deutsche (ca. 500 Personen) gab, war ihre Präsenz in der Stadt bis zum Herbst 1939 deutlich spürbar. Obwohl seitdem fast 100 Jahre vergangen sind, konnten wir herausfinden, wo die Deutschen lebten und wie ihre Lebensweise war. Diese Informationen sind derzeit relativ fragmentiert und stammen aus einer Vielzahl von Quellen. Wir hoffen, dass wir die begonnene Arbeit fortsetzen und nach und nach ein vollständigeres Bild erstellen können. Wir bieten damit eine kleine, ungewöhnliche Tour durch Daugavpils an, bei der wir versuchen werden, das inoffizielle Leben der Deutschen in Daugavpils kurz vor der Abreise aus Lettland darzustellen.

Vor dem Zweiten Weltkrieg lebten mehr als 500 Deutsche in Daugavpils, was etwas mehr als einem Prozent der Gesamtbevölkerung der Stadt entsprach. Diese ethnische Gemeinschaft hatte ihre eigenen Orte für Begegnung und Geselligkeit.

Die historisch bedeutendste war die lokale lutherische Kirche in der Šosejas-Straße (18. November) 66⁽¹⁾, da die Gründer und Leiter der Kirche vor dem Ersten Weltkrieg Deutsche waren. Nach dem Krieg traten viele Letten in die Kirche ein, aber die Deutschen blieben in der Kirche einflussreich. In der Kirche gab es sowohl lettische als auch deutsche Gemeinden. Nach historischen Beweisen erreichte die Zahl der Mitglieder der deutschen Gemeinde 500 Personen, was fast der Gesamtzahl der Deutschen in der Stadt entsprach.



18. novembra Straße 66



Imantas Straße 35

Für die Deutschen von Daugavpils war es wichtig, im Ortsverband des Deutschen Elternvereins mitzuwirken. Eine Zeit lang war die Adresse der Abteilung Zaļā (Imantas) Straße 35⁽²⁾. Das Haus wurde nach dem Krieg wiederaufgebaut. Später hatte die Abteilung eine andere Adresse - Viestura 7, der Bezirk der heutigen städtischen Arztpraxis. Die Abteilung wurde von den aktivsten Vertretern der örtlichen deutschen Gemeinde geleitet: Arzt Hugo Czernay, Ingenieur Woldemar Schnackenburg, Pfarrer Richard Rosenberg, Ingenieur Eugen Sinkel.

Der Deutsche Elternbund unterhielt in Daugavpils eine deutsche Privatschule (18. Grundschule). Ihre Adresse war K. Valdemāra Straße 35⁽³⁾. Das Haus wurde wiederaufgebaut. Die Schulaktivitäten wurden von der gesamten örtlichen deutschen Gemeinde unterstützt, daher wurden die großen Räumlichkeiten des Stadtclubs in der Imantas-Straße 31 für die Veranstaltungen der Schule genutzt. Das Gebäude des traditionsreichen



Kr. Valdemāra Straße 35

DEUTSCHBALTEN IN DAUGAVPILS: DEUTSCHBALTEN IN DAUGAVPILS



Rīgas StraĶe 42

Stadtclubs wurde umgebaut und ist erhalten geblieben.

Die kleine deutsche Gemeinde war während der Stadtratswahlen in Daugavpils sehr aktiv. Sie erstellte ihre eigene Kandidatenliste, angeführt von dem populären Ingenieur E. Sinkel (1880 - 1947). Er belegte viele Jahre leitende Positionen im Stadtrat (Adresse - K. Valdemara 1).

Die zentrale Strae der Stadt Rigas-Strae war schon immer eine Einkaufsstrae, hier, im Haus Rigas 42⁽⁴⁾, befand sich das Tapetengeschaft der Brüder Paul. Diese Brüder lebten an einem anderen Ort, was für die damalige Zeit ungewöhnlich war. Daher kann vermutet werden, dass der Laden groß genug war und möglicherweise 2 Stockwerke belegte.

Praktisch gegenüber, auf dem Gelände des heutigen Einkaufszentrums „Solo“, befand sich eine Lederwerkstatt, die ebenfalls einem deutschen Besitzer gehörte. In der gleichen Strae hatte Dr. Held, der zu seinen Patienten aus Rezekne kam, seine Arztpraxis. Der Arzt war einer der ersten, der Lettland verließ, nachdem er seinen Besitz in beiden Städten verkauft hatte.

Ein paar Schritte von diesem Ort entfernt, in der Cietoksņa-Strae 20⁽⁵⁾, wohnte der Lehrer Mannheim, der Deutsch und Französisch unterrichtete.

Ihm gegenüber, im nicht mehr existierenden Haus 19, wohnte eine 4-köpfige Familie. Ein junger Mann aus dieser Familie nahm an Kriegereignissen auf deutscher Seite teil und fiel in Russland.

In der gleichen Strae, im Haus 6⁽⁶⁾, wohnten zwei deutsche Familien, mindestens 7 Personen.



Cietoksņa StraĶe 6

Einer von ihnen war Vertreter eines Bier-Getränke-Lagers und empfing seine Besucher, wie es damals üblich war, direkt bei sich zu Hause. Und in dieser deutschen Familie starb ein junger Mann in der Nahе von Lemberg. Das Haus wurde renoviert, steht aber auf dem alten Fundament.

Die gleiche zentrale Strae des alten Daugavpils war die LaĶplsņa-Strae, in der sich viele Geschäfte, Werkstätten, Lagerhäuser usw. befanden, zum Beispiel die Reinigung von Herrn Schultz im Haus 35⁽⁴⁾. In diesem Haus wohnten die gesamte Familie Schultz sowie ihre älteren Verwandten. Das Haus wurde im sogenannten Stil des lettgalischen Barocks erbaut und hat historischen Wert. Jetzt gibt es hier einige Büro, Geschäfte und Wohnungen.

Im Stadtzentrum, nämlich in der LaĶplsņa-Strae, wohnten seit jeher berühmte Persönlichkeiten der Stadt, z.B. die Witwe und Tochter des ehemaligen Stadtoberhauptes und Polizeipräsidenten Arvid von Pfeiffer (1847 –1915). Im selben Haus lebten auch die Witwe und die Tochter des Staatsanwalts Paul Brunovsky. Das Haus ist leider nicht erhalten geblieben. An diesem Platz liegt heute die Universität Daugavpils.

In der LaĶplsņa-Strae wohnten viele Deutsche, z.B. im Haus 21, an dessen Stelle jetzt ein Park liegt⁽⁸⁾.

Die bekannte Familie des Arztes Czernay mit mindestens 3 Personen bewohnte ein Haus auf dem Gelände der heutigen Stadtarztpraxis. Der Arzt berichtete regelmäßig in Lokalzeitungen über seine Urlaubspausen und die Wiederaufnahme von Patientenbesuchen. Es ist bekannt, dass seine Tochter Mademoiselle Czernay als Masseurin im Sanatorium Mezciems



Cietoksņa StraĶe 20



LaĶplsņa StraĶe 35

DEUTSCHBALTEN IN DAUGAVPILS: DEUTSCHBALTEN IN DAUGAVPILS

arbeitete. Außerdem war Dr. H. Czernay aktives Mitglied der deutschen Landesgruppe, die sich für die nationalen Interessen der Deutschbalten in Lettland einsetzte.

Eine andere Straße, in der die Deutschbalten Nachbarn waren, litt ebenfalls während des Zweiten Weltkriegs - die Raiņa-Straße. Es ist bekannt, dass im Haus 42⁽⁹⁾ die große und freundliche Familie Gideon aus 8 Personen lebte. Im selben Haus versammelte sich zum letzten Mal in der Wohnung von Emilia Teichman der Lettgallische deutsche Sparkassen- und Hypothekenverein, die aktiv am öffentlichen Leben der Stadt teilnahm. So stellte der Verein beispielsweise bedeutende Summen für wohltätige Zwecke bereit und beteiligte sich an Errichtung mehrerer Denkmäler. In Haus 103 wohnten noch 2 deutsche Familien. An der Stelle dieser

Häuser befinden sich heute eine Schule, ein Stadion und ein Park, die Häuser selbst sind nicht erhalten geblieben und die Straße hat ihr Aussehen verändert. Aber man kann sich immer noch vorstellen, wie die Bewohner der Stadt und insbesondere die Bewohner der Raiņa-Straße in das Garten-Café-Restaurant Karlis Bluzmanis gingen, das sich früher auf dem Gelände der heutigen kleinen Grünfläche befand.



18. novembra Straße 73

Die zentrale Verkehrsader der Stadt, die 18. November-Straße, ehemals Šosejas, war von den Deutschbalten wirklich dicht besiedelt. Es ist bekannt, dass die Deutschen definitiv in den Häusern 12⁽¹⁰⁾, 19⁽¹¹⁾, 25⁽¹²⁾, 29⁽¹³⁾, 31⁽¹⁴⁾, 56/59⁽¹⁵⁾, 73⁽¹⁶⁾, 120⁽¹⁷⁾ wohnten, was durch die Nähe der lutherischen Kirche erklärt werden kann, deren Gemeinde sie angehörten. Das Haus 19 (nicht erhalten geblieben) war das Zuhause der Familie von Baron Rudolf Stromberg, der auf dem Gut Lassen geboren wurde und 1945 in der Nähe der polnischen Stadt Posen fiel.

Die 18. November-Straße, Haus 29, ein dreistöckiges Steinhaus. In einer der Wohnungen wohnte die Familie Schnackenburg.

Die 18. November-Straße, Haus 73, hat immer noch den Charme eines Steingebäudes aus dem frühen 20. Jahrhundert. Das Haus befindet sich neben dem heutigen polnischen Gymnasium.

Die 18. November-Straße, Holzhaus 120, das derzeit in einem halb verlassenen Zustand ist.

Im Haus 31, das bis heute nicht erhalten geblieben ist, lebten 2 Schwestern, die sich als einige der ersten in unserer Stadt für die Auswanderung entschieden. Dies belegt eine im Oktober 1939 veröffentlichte Anzeige für den Verkauf von Möbeln.



18. novembra Straße 120

Dieser Stadtteil, von den Bürgern Neubau genannt, war bei den deutschen Einwohnern sehr beliebt. In der Nähe befanden sich nicht nur der Kirchberg, sondern auch die Eisenbahnwerkstätten, in denen viele der in der Gegend lebenden Deutschen arbeiteten. Sie waren Ingenieure, Wagenwartungsfachkräfte, Wächter, Techniker usw. Die Varšavas-Straße und die angrenzenden Straßen an der Seite der orthodoxen Kirche wurden als deutsche Siedlung bezeichnet. Den gefundenen Informationen zufolge wohnten die Deutschen in der Varšavas-Straße in den Häusern 15, 21, 22, 43. Von diesen sind 2 Häuser erhalten geblieben.

Varšavas-Straße, Haus 15⁽¹⁸⁾, ein Steinhaus vom Anfang des 20.



18. novembra Straße 29



Varšavas Straße 15

DEUTSCHBALTEN IN DAUGAVPILS: DEUTSCHBALTEN IN DAUGAVPILS

Jahrhunderts. Aus diesem Haus stammte die älteste Frau, die sich für die Auswanderung in ein anderes Land entschied. Zum Zeitpunkt der Abreise war sie 87 Jahre alt.

Das Steinhaus in der Varšavas-Straße 22⁽¹⁹⁾, in dem die Deutschen zu Beginn des 20. Jahrhunderts lebten, ist bis heute erhalten geblieben.

In der nahe gelegenen Ventspils-Straße wohnten auch mehrere deutsche Familien, deren Adressen man feststellen konnte und deren Häuser noch zu sehen sind.

Ventspils-Straße, Haus 67/69⁽²⁰⁾, aus dem eine 8-köpfige Familie auswanderte

Ventspils Straße 82⁽²¹⁾, ein heute verlassenes Holzgebäude.



Varšavas Straße 22



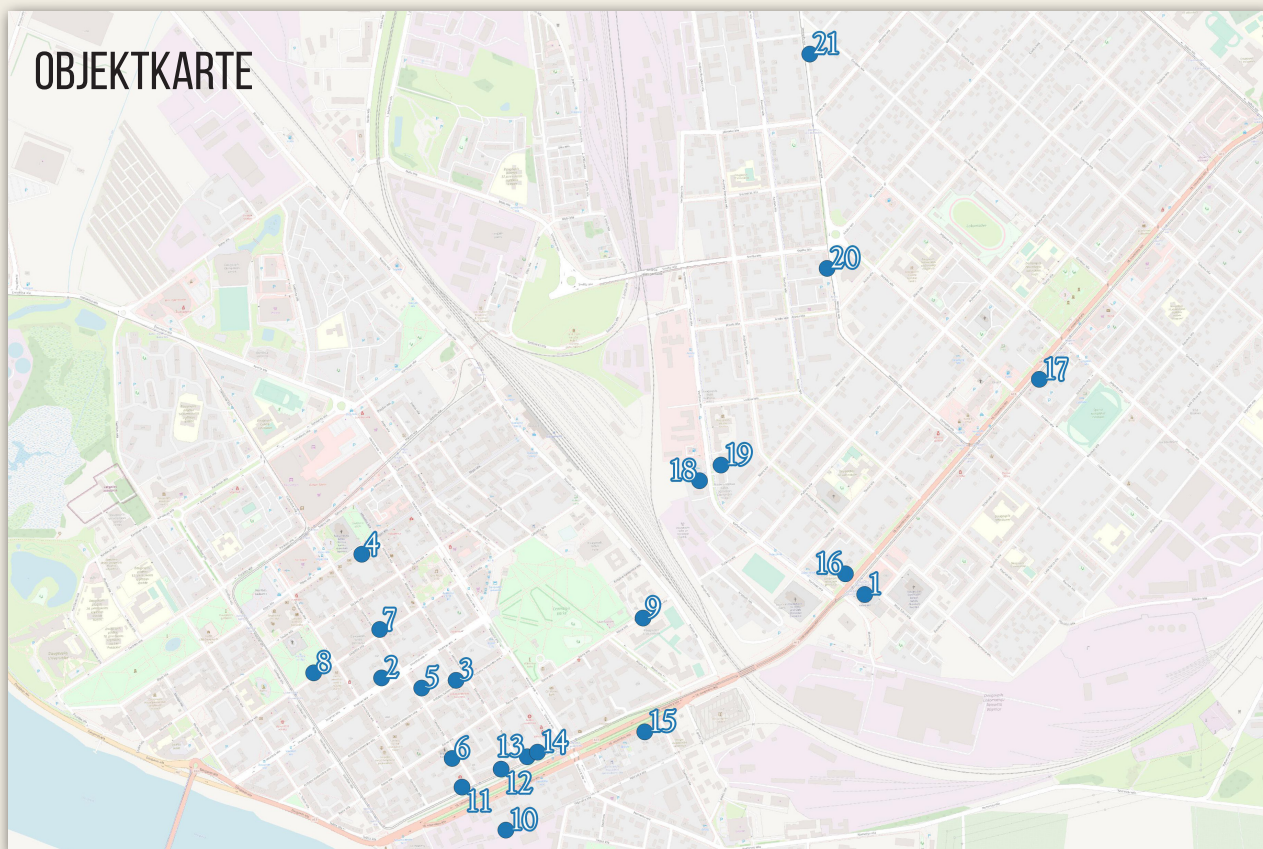
Ventspils Straße 67/69

Die Deutschen lebten auch in anderen Vierteln unserer Stadt, zum Beispiel in Liela Dārza-Straße, Vienības-Straße, A. Pumpurs-Straße und anderen, was ihre Präsenz im Leben von Daugavpils bestätigt und ihre Rolle und Bedeutung im Stadtleben bis Herbst 1939 klar macht. Die Deutschen engagierten sich aktiv im Handel, in Einzel- und Familienunternehmen. Meistens waren deutsche Familien groß und Kinderreich.

Für Deutsche ist charakteristisch, dass auch ältere Familienmitglieder zusammengelebt haben. Die Auswanderung von 300-400 Menschen deutscher Abstammung war für die ganze Stadt zu bemerken.



Ventspils Straße 82



Die Broschüre ist im Rahmen des Wissenschaftsratsprojekts Lettlands „Deutschbalten Lettgallens im Kontext der sozio-ethnischen Beziehungen: Der Beginn des 17. – 20. Jahrhunderts“, Projekt Nr. Izp-2020 / 2-0136 entstanden.

